

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezueher
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzzeile (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 50

Montag, den 1. März 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Aufwertungs-(Mietzins-)steuer.

Am 5. ds. M. ist die Aufwertungssteuer für März fällig. Die Steuerpflichtigen
sind hierdurch aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung
spätestens 12. März ds. Js.
in unsere Stadtkassenzentrale abzuführen.

Ab 13. ds. Mts. treten die gesetzlichen Verzugszuschläge in Kraft. Schriftliche
Mahnung erfolgt nicht.
Pulsnitz Sa, am 1. März 1926. Der Stadtrat.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Deutschen Reiche fanden gestern zahlreiche Trauer-
feiern für die Toten des Weltkrieges statt.

Es wird gemeldet, daß die japanische Regierung sich
gegen jede Erweiterung des Völkerbundes erklären werde,
daß China den Antrag auf Zulassung zum Rat stellen werde.
Der „Montag“ aus New York meldet, ist am Sonnabend
von der mittleren Westküste von der kanadischen Grenze bis zum
Golf von Mexiko von einem Orkan heimgesucht worden.
Bis jetzt sind 12 Tote gemeldet. Außerdem sind mehrere
hundert Personen verletzt worden.

New York wird gemeldet, daß in der Nähe eines kleinen
Ortes der amerikanischen Nordstaaten ein Arbeiter auf dem
Wege zu seiner Arbeitsstätte von zwei wildernden Hunden
angefallen und nach heftigen Kämpfen ermordet worden ist.
Ein Arzt stellte an dem Körper des Toten über 300 Bisswun-
den fest.

Rundbedingungen gegen die Sprachverordnungen der tschech-
ischen Regierung am gestrigen Sonntag sind, soweit bis zur
Abgabe der Berichte vorliegen, überall bei sehr großer Beteiligung
abgelehnt. In den meisten Versammlungen wurde ein
Senator Dr. Brunar entworfene Entschließung einstimmig
angenommen, in der schärfster Protest gegen die Sprach-
verordnung erhoben wird.

Der Nacht zum Sonnabend drangen Eindringler in das Post-
amt zu Dollin in Pommern ein, erdrachten kunstgerecht den
Schloßschrank und raubten 20 000 M in Bargeld und 20 000 M
in Wertpapieren. Ferner sind drei Kofferstücke mitgenommen
worden. Vermutlich kommen Berliner Geldfrankräcker
in Frage.

Berliner und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Freiwillige Feuerwehr.) Im fest-
lich geschmückten Saale des Schützenhauses feierte die Frei-
willige Feuerwehr Pulsnitz am Sonnabend ihr 59. Stif-
fest. Der Verlauf des Festes entsprach den traditionellen
Gebräuchen dieser gemeinnützigen Vereinigung, die ein
sofortiges, gefälliges Beisammensein aller Kameraden rau-
chen Festen vorzieht. Trotzdem fehlte es auch diesem
Stadtbeisammensein nicht an erhebenden Momenten.
Der städtische Kapellmeister unter Herrn Mitschles Leitung zeigte sich
in der Form. Eine Aufwärtsentwicklung ist unverkennbar.
In einem zweiaktigen Schwank versuchte man die Besucher
zu amüsieren. Leider blieb es aber bei dem Versuch. Nur
einige Szenen brachten einzelne Darsteller schwankhafte
Erfolge heraus. Das Zusammenspiel ließ viel zu wünschen
bleiben. Mit dem Schluß des 2. Aktes hatte auch die Vor-
stellung ihr Ende erreicht. Unter Vorantritt der Feuer-
wehr nahm das Korps vollzählig im Saale Auf-
stellung. In seiner Ansprache gedachte der Referent des
Branddirektors Reinhold Gude in zu Herzen gehenden
Worten den Verbliebenen wurde Herr Verwaltungsin-
genieur für den Platz. Die Kapelle intonierte das Kameraden-
lied. In das Amt des Branddirektors eingeweiht.
Herr Referent dankte er für das ihm entgegenge-
brachte Vertrauen und gelobte treue Pflichterfüllung. Hierauf
erfolgte eine feierliche Begrüßung der Kameraden.
So erhielt Herr Alfred Philipp für
seine langjährige Dienstzeit das Diplom, Herr Paul Schöne für
10-jährige Dienstzeit die silberne Medaille, die Herren Georg
und Rudolf Kind für 10-jährige Dienstzeit die
eiserne Medaille. In ehrender Weise gedachte darauf das Korps
des Herrn Feuerwehrrührers Emil
Nach einem kräftigen Hoch auf die Stadt Pulsnitz
wurde die andernächste Feier. Mit einer Polonaise wurde
das Fest eröffnet, der Mitglieder, Vertreter der städtischen

Der Volkstrauertag im Reich

Neue Hege Mussolinis gegen Deutschland — Ein italienisch-jugoslawisches Bündnis gegen
Deutschland — Politische Neueinteilung Europas, Pariser Blätterstimmen zur Völkerbunds-
und Anschlussfrage

Gedenkfeier im Reichstag.

Berlin, 28. F. br. Die Feier gehörte dem deutschen Volke,
die fremden Diplomaten fehlten daher. Auf den Regierungsbänken,
der Reichskanzler und die übrigen Reichsminister. Mit dem Glocken-
schlag 12 Uhr betritt Reichspräsident v. Hindenburg, umgeben vom
Reichswehrminister, dem Chef der Heeres- und Marineleitung und
dem Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Vell die Präsidentenloge.
Der Koselische Bläserchor leitet die Feier mit den Klängen des
Händelschen Trauermarsches ein. Dann nimmt Pfarrer Wiens
das Wort zu einer Ansprache, der er den Beifall der „Heimliche
Könige sind unsere Toten! Fürchtbar können sie einem Volke
werden, das sie vergißt und damit seiner Ehre leihen Rest verliert“
zu Grunde legt. Nachmals klingen die Trompeten des Bläserchors
auf und klingen in das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ aus.

Die Feier im Großen Schauspielhaus.

Berlin. Der weite Raum des Großen Schauspielhauses
war bis auf den letzten Platz gefüllt, als um 12 Uhr die Fahnen-
träger unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches aus
der Sonate Op. 26 auf beiden Seiten der Bühne aufmarschierten
und auf der Bühne Aufstellung nahmen. Wehrkreispfarrer Lic. Jer-
mer gedachte in warmen Worten unserer Toten des Weltkrieges.
Das Gebot der Stunde sei nicht durch stilles Gedenken an einem
Tag des Jahres erfüllt, sondern es geht heute uns von den Fesseln
der Selbstsucht und der Genußsucht zu befreien, am wieder ein
starkes Geschlecht heranzuziehen, das sich unserer Toten in Selbst-
opferung und Vaterlandsiebe würdig erweise. Das Birken-
kreuz, das in der Nähe von Peronne Ende August 1914 über den
Hügeln von Freund und Feind errichtet worden sei und das im
Frühling 1915, ohne alle Wurzeln, in ganzen Büscheln gesproßt
habe, solle uns ein Wahrzeichen sein. Die Lebenden sollten mit
dem Gelübde durch die Reichen unserer Kriegsgeliebten gehen, den
Toten durch Nachahmung ihrer Tugenden das beste Denkmal zu
setzen. Bei dem Trauermarsch über das Lied: „Ich halt' einen
Kameraden“ jenkten sich die Fahnen und die Kavallerieregimenter
leitete über zum „Niederländischen Dankgebet“. Unter den Klängen
des Armeemarsches 9 zogen die Fahnenträger langsam wieder ab.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände

begingen den Volkstrauertag mit einer Gedenkfeier im Berliner Kon-
zertsaal in der Mauerstraße, die außerordentlich stark besucht war.

Weitere Feiern in Berlin.

Auch im Berliner Konzerthaus, in der Hochschule für Musik,
im Lehrervereinshaus, in der Stadthalle Klosterstraße und in den
Kammerhöfen fanden große Gedenkfeiern statt, die einen würdigen
Verlauf nahmen.

Ostpreußens Feiern für die toten Helden.

In ganz Ostpreußen waren die anlässlich des Volkstrauer-
tages veranstalteten Gottesdienste und Feiern an den Heldendenk-
malen auf den Ehrenfriedhöfen außerordentlich stark besucht. An
den Trauerfeiern betätigten sich fast ohne Ausnahme die Ver-
einigungen und Verbände aller Richtungen mit ihren Fahnen und
Bannern. In Königsberg fanden sich die Mitglieder der Vater-
ländischen Verbände, der Militär- und Kriegervereine zu einer
gewaltigen Trauerkundgebung zusammen.

Die Trauerfeier im Ruhrgebiet.

In den Städten des Ruhrgebietes weihen seit Sonnabend
nachmittags die Flaggen mit dem Trauerkors halbmaß. In den
Schulen wurde in feierlichen Fakten der Millionen deutscher
Gefallener gedacht. Allenorten sind auf den öffentlichen Plätzen,
in Regierungsgebäuden, Gemeindefestungen und in den großen
Geschäftshäusern die Gedenktafeln und Ehrenmale mit würdigem
Blumenschmuck versehen worden. Am Sonntag morgen läuteten
in allen Gemeinden die Kirchenglocken den Volkstrauertag ein und
jammerten die Hunderttausende Anbachtigen in den Gotteshäusern.
Am vormittag fanden in allen Städten Gedenkfeiern statt.

Würdiger Verlauf der Feiern in Hamburg.

Wegen des Volkstrauertages sind auf den öffentlichen und
vielen privaten Gebäuden, sowie auf den Schiffen im Hafen die
Fahnen halbmaß gehißt. Neben den vom Volksbund der deut-
schen Kriegsgeliebten fürsorge vorgesehenen Veranstaltungen hielten

auch eine große Anzahl anderer Vereinigungen Gedenkfeiern
ab. Am Vormittag fanden feierliche Gottesdienste in allen Kirchen
statt. Am die Mittagszeit klangen die Glocken sämtlicher Kirchen
ihre ehrene Stimme erschallen.

Der Trauer Sonntag in Bayern.

Da die Gefallenenehrung hier jeweils am zweiten November-
sonntag vorgenommen wird, beschränkte sich Bayern am Reichs-
trauertag darauf, die öffentlichen Gebäude zu beslaggen. Jene-
welche amtliche Veranstaltungen oder Trauerkundgebungen von
Organisationen oder Verbänden fanden nicht statt.

Der Volkstrauertag in Baden.

In allen größeren Städten Badens fanden am Sonntag
Kriegergedenkfeiern statt. Bei der offiziellen Totenfeier in Karls-
ruhe hielt Staatspräsident Brunk die Ansprache, die in die Mahnung
ausklang, einzig zu sein, damit das deutsche Volk wieder stark werde.

Neue Hege Mussolinis gegen Deutschland

Polen muß einen ständigen Völkerbundsrat
haben.

Paris. Der Vertreter eines Pariser Blattes wurde
von Mussolini empfangen, der ihm offenbar schriftliche Er-
klärungen überreichte, in denen er sich über die sogenannte
Bedrohung durch das Deutschtum aussprach.

Mussolini wies auf Kundgebungen der letzten Tage in
Deutschland hin, auf eine Kundgebung in Hamburg auf dem
Kongress republikanischer ehemaliger Frontkämpfer, auf dem
Reichstagspräsident Lobe das Wort ergriffen habe (an-
scheinend meint er den Reichsbannertag). In Hamburg hätten
die sogenannten Republikaner Resolutionen zugunsten der
Wiederherstellung des germanischen Blochs, der Gruppierung
alles dessen um Deutschland, was losgelöst sei, gefaßt. In
Deutschland habe sich also nichts geändert. Es gebe Paraden
in Deutschland, man bereite sich vor.

Mussolini wies auch auf die, wie er sich ausdrückte, zivile
Luftfahrt hin und sprach von 24 Luftlinien, die angeblich in
Berlin endeten. Auch auf den Eisenbahnen habe man bis
jetzt die

Einrichtung einer Eisenbahnmiliz

verschwiegen. Sie bedeute lediglich, daß der Generalstab aufs
neue die Hand auf die Eisenbahnen gelegt habe.

Mussolini erklärte weiter, er habe in Südtirol gesehen,
daß dort alles deutsch gewesen sei, Beamte, Lehrer, Klerus,
Eisenbahn und Post. Man habe nur deutsch gesprochen. Man
habe Hymnen gesungen, deren Sänger in Rom verhaftet
worden wären. Für eine Bevölkerung von 250 000 Menschen,
Italiener einbezogen, habe man 24 000 Feuerwehrlente ge-
habt. In Wirklichkeit seien alle diese Feuerwehrlente bewaff-
net gewesen. In all das habe er nur gute Ordnung gebracht.
Mussolini suchte seine Anordnungen in diesem Grenzgebiete
zu rechtfertigen, auch daß jetzt der Unterricht im Italienischen
obligatorisch sei und daß alle Post- und Eisenbahnbeamten
Italiener seien. Tausend Familien ehemaliger Frontkämpfer
würden dorthin gebracht, denen Freiland zur Kultivierung
zur Verfügung gestellt werden solle. Auch habe man in
Meran eine Stickstoffabrik gegründet, um 400 weitere italie-
nische Familien heranzuziehen, und in der Umgegend sei
eine Zinkgrube, wo ebenfalls mehrere hundert italienische
Familien beschäftigt würden. Der deutsche Block umfasse
eben 80 Millionen Menschen.

Schließlich sprach sich Mussolini über die Beziehungen
Frankreichs zu Italien aus, deren Interessen die gleichen
seien, und die durch keine ernste Frage getrennt seien.

